

Rosenbergstrasse

Gesundheit ist bloss die langsamste Weise zu sterben.

▲ ▲ ▲

Vergleichen ist spannend. Manchmal erschreckend und gelegentlich absurd. Führt aber gelegentlich zu neuen Einsichten. Nachdenklich etwa macht der Vergleich zwischen den 2500 Franken, die man bei uns in der Schweiz für Abklärung und Operation einer Katze ausgeben muss, die sich dummerweise mit dem Rasenmäher angelegt hat, und den 480 Euro monatlicher Altersrente, mit denen ein Rentnerhepaar in einem südeuropäischen Land auskommen muss. Anders gesagt: Was am einen Ort zwei Menschen glatte viereinhalb Monate lang zum Überleben genügen würde (oder müsste), reicht bei uns gerade mal fürs Retten eines Katzenbeins. Besser, man stellt solche Vergleiche gar nicht erst an.

▲ ▲ ▲

Noch so was wie ein Vergleich. Oder zum Thema «Wie halten wirs denn so mit Statistiken»? Ein Todesfall alle zwanzig Jahre durch eine Hundeattacke – und schon werden einige Hunderassen verboten. 30 Tote jährlich durch Skiunfälle – und die Werbung fürs Skifahren wird verstärkt. Alle paar Wochen Tote durch Schiessereien an US-Schulen – und man verlangt ein Waffenverbot. Täglich mehrere tote Teenager allein in den USA, weil sie am Steuer mit dem Handy telefonieren oder simsens – und keiner verlangt ein Handy- oder Autofahrverbot für Teens. Äpfel und Birnen? Vielleicht.

▲ ▲ ▲

Es war vor einigen Wochen. Sonntagabend. «Tatort»-Zeit. Ein Krimi. Aber doch nicht so, oder? In «Im toten Winkel» bringt ein 85-jähriger Rentner seine pflegebedürftige Frau und dann sich selber um und beklagt im Abschiedsbrief,

sie könnten sich das Leben (und vor allem die Pflege) nicht mehr leisten. Parallel dazu: Eine mit der Pflege ihrer Eltern total überforderte Tochter würde sich aus Verzweiflung sogar prostituieren. Eine Pflegeorganisation verdient Millionen mit falschen Abrechnungen. Die Hauptkommissarin Lürsen überlegt sich ein «sozialverträgliches Frühableben» (übrigens das Unwort des Jahres 1998), und Oliver Mommsen (Hauptkommissar) meint in einem Interview: «Altwerden in Deutschland kann ganz schön Scheisse sein.» Gott, was für ein unerfreulicher Krimi-Abend! Aber nachdenklich macht so ein «Tatort» doch.

▲ ▲ ▲

Nach dem zigsten Massaker an amerikanischen Schulen meinte Donald Trump: «To stop a bad guy with a gun, it needs a good guy with a gun.» Stimmt ja irgendwie, geht aber arg schief, wenn der «bad guy» die bessere Waffe besitzt. Man darf gespannt sein, mit was für Kanonen die US-Lehrer demnächst ausgerüstet werden sollen.

▲ ▲ ▲

Herziges Spiel: Nenne einen Film, den du mindestens fünfmal gesehen hast und den du immer wieder anschauen könntest. Interessant, was so am häufigsten genannt wird: James Bond, «Pretty woman», «Sissi», «Star Wars», «Dirty Dancing», «Drei Nüsse für Aschenbrödel» (sorry, nie gehört!), Harry Potter, «Der kleine Lord». Und bei Ihnen?

▲ ▲ ▲

VW hat beim Diesel betrogen. Und damit den Diesel unmöglich gemacht. Obschon der vor zwei Jahren noch als umweltfreundlich galt. Denn Dieselaautos produzieren nur wenig CO₂. Bloss: Wen interessiert heute noch das CO₂? Heute ist nur noch Stickoxid wichtig. Und da liegt der Diesel (leider) vorn. (Nur

Geduld, das CO₂ kommt wieder, wenn alle Diesel durch Benzin- und Elektroautos ersetzt sind.) Wobei, das Problem liesse sich einfach lösen: durch Nachrüstung. Läppische 1500 Euro – und das Dieselauto würde 90 Prozent weniger Stickoxid produzieren. VW könnte die Kosten von total 11 Milliarden für alle VW-Diesler locker aus einem einzigen Jahresgewinn bezahlen. Will VW aber nicht. Und warum will VW nicht? Weil die Diesel sonst noch jahrelang fast sauber rumfahren. Die Alternative ist verlockend: Fahrverbote für Diesel und dadurch Wertverlust, flächendeckend. Das bringt die betrogenen Dieselfahrer dazu – auf eigene Kosten –, auf Benzin- umzustellen oder – noch besser – ein neues Elektroauto zu kaufen. Super für VW. Erst betrügen, dann den Schaden auf andere abladen und zuletzt jede Menge neue E-Autos verkaufen. Bei so viel Unverfrorenheit fragt man sich, warum man nicht linksradikal geblieben ist oder ein wenig mit Attac oder Occupy sympathisiert.

▲ ▲ ▲

Früher hatten die Leute Angst vor den Russen oder fürchteten «die gelbe Gefahr». Heute haben sie nur noch Angst vor Kohlehydraten. Früher lösten Hammer und Sichel Panikattacken aus, heute ist das Weissmehl.

▲ ▲ ▲

Früher war das Essen ungesund, aber es hat geschmeckt: Spaghetti bolognese, Cervelat vom Grill, Rahmschnitzel, Pizza, Tiramisu. Heute ist das Essen gesund, heisst aber irgendwie unappetitlich: paleo-flexitarisch, vegan, low carb, laktosefrei, Rohkost ohne Gluten.

▲ ▲ ▲

Und das meint Walti: So wenig Lust wie heute hatte ich zuletzt gestern.

Richard Altorfer